

Wahlprüfsteine

Gabi Rolland

1. 6. Altenbericht

Die SPD will die gesellschaftliche und politische Teilhabe älterer Menschen sichern und dafür Sorge tragen, dass sie mitreden, mitbestimmen und mitgestalten können. Die SPD versucht seit längerer Zeit die direkte Wahl der Seniorenräte vor Ort durchzusetzen.

Wir wollen eine aktivierende Seniorenpolitik verwirklichen, in der ältere Menschen nicht das Objekt von Fürsorge sind, sondern in ihrer Selbständigkeit gestärkt werden.

Experten aus Seniorenräten, Senioreneinrichtungen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Gerontologie und Sozialwissenschaften sollen die SPD-Regierung beraten.

Wir sind überzeugt von Mehrgenerationenzentren, wie sie zum Beispiel vorbildlich in Weingarten (EBW) umgesetzt werden.

2. Beschäftigungsbeteiligung

Teilhabe am Arbeitsleben durch lebensbegleitendes Lernen, aktiven Gesundheitsschutz und eine Anpassung des Arbeitslebens an eine älter werdende Erwerbsgesellschaft ist uns sehr wichtig. Deshalb wollen wir Beschäftigungsmöglichkeiten und Gute Arbeit auch für ältere Menschen.

Arbeitsplätze müssen den veränderten Bedürfnissen angepasst werden sowie auch die Weiterbildung. Außerdem sind Arbeitszeitmodelle einzuführen um – sofern gewünscht – die Arbeitszeit den eigenen Bedürfnissen anpassen zu können.

3. Migrationshintergrund

Wenn Integration gelingen soll, muss die Teilhabe an Bildung und Arbeit, aber auch der Mitbestimmung gleichberechtigt sein. Dazu gehört auch das Wahlrecht. Deshalb sollen Ausländerinnen und Ausländer, die länger als drei Jahre in Baden-Württemberg leben auch an den Kommunal- und Landtagswahlen teilnehmen können. Weil das Thema Integration für die SPD sehr wichtig wird, werden wir einen „Staatsminister für Integration“ einsetzen.

4. Bürgerschaftliches Engagement

Die Erfahrung der älteren Bevölkerung ist für die Gesellschaft wichtig. Das bürgerschaftliche Engagement ist eine unerschöpfliche Quelle von guten Ideen, von Unterstützung und für die Entwicklung unserer Gesellschaft. Das wollen wir bewahren und entwickeln. Der Anerkennungskultur kommt dabei eine große Bedeutung zu. In Freiburg diskutieren wir das seit einiger Zeit mit dem „Treff Freiburg“. Es zeigt sich deutlich, dass es die Anerkennung nicht gibt, sondern viele Möglichkeiten gefunden werden müssen, wie Stadt/Staat Danke sagt.

5. Freiwilligendienst aller Generationen

6. Einpersonenhaushalte

Die SPD unterstützt Mehrgenerationenzentren. Grundsätzlich muss in Baden-Württemberg die Wohnbauförderung aufgestockt werden und zwar erheblich. Dann können Modelle des generationsübergreifenden Wohnens in die Förderung

aufgenommen werden. Auch im Rahmen der „Sozialen Stadt“ als Bundes- und Landesförderprogramm ist es möglich generationenübergreifende Projekte zu fördern.

Aufgrund des studentischen Wohnraummangels in Freiburg, fördert das Studentenwerk gemeinsam mit der Stadt Freiburg, neue Wohngemeinschaften: Der Ein-Personen-Haushalt überlässt dem/der Studierenden ein Zimmer, für wenig Miete, aber Unterstützung.

7. Heimplatzquote

Wir wollen die Pflegeinfrastruktur aufbauen und damit individuellen Bedürfnissen Rechnung tragen. Unser Ziel ist es, dass Pflegebedürftige auch künftig so lange wie möglich zu Hause gut versorgt werden können. Dazu gehören der Quantitative und qualitative Ausbau von Pflegestützpunkten.

8. Ambulant betreute Wohngemeinschaften

9. Landesheimgesetz

10. Qualitätssicherung der Pflege

Um den optimalen Aufbau der Pflege-Infrastruktur zu erreichen, werden dringend landesweite und regionale Datenreports benötigt. Regionale Pflegekonferenzen sind nötig, um die an der Pflege Beteiligten vor Ort optimal zu vernetzen. Ziel muss sein, alle Akteure in ein Netzwerk einzubinden, um die Qualität der Pflege nachhaltig zu verbessern.

Pflegeforschung und Pflegelehre sollte, wie in anderen Bundesländern, an den Universitäten betrieben werden. Wir wollen ein Institut für Pflegewissenschaft etablieren. Zwei Studiengänge der Pflegewirtschaft sind zu wenig, Dieses Angebot soll ausgebaut werden.

11. Behindertenrechtskonvention

Ich glaube, es ist auch wichtig das Tabu-Thema „Ältere Menschen und Häusliche Gewalt“ aufzugreifen. Im Dezember 2010 hat das Freiburger Interventionsprojekt Häusliche Gewalt, das ich als Vorstandsmitglied des Frauen- und Kinderschutzhauses über viele Jahre begleitet habe, dieses Thema angenommen. Klar war – das ist nur der Anfang.

12. Ärztliche Versorgung von Pflegeheimbewohnern

13. Pflegeberatung

Wir wollen einen quantitativen und qualitativen Ausbau der Pflegestützpunkte. Aus unserer Sicht sollte eine wohnortnahe Versorgung mit einem Schlüssel von 1:35.000 Einwohnerinnen und Einwohnern angestrebt werden. An der Finanzierung müssen sich auch die privaten Krankenkassen beteiligen.

14. Kommunen